

**Gitte Haenning meets the Francis Boland Kenny Clarke Big Band**

reissue produced by thomas worthmann & gunther buskies

remastered by john cremer at railroad tracks

design by kerstin davies/seesaw

translations by veronika gruber

this reissue would not have been possible without the help of: wolfgang hirschmann,  
maike ullmann, jimmy woode, gigi campi, walter welke and gitte haenning johansson



- |   |      |
|---|------|
| 01 <b>My Kinda World</b> (Woode)<br>Published by Edition Cawoo Campi Music<br>© 1969 EMI Elctrola                         | 2:59 |
| 02 <b>A Sack Full Of Dreams</b> (McFarland – Savary)<br>Published by Parkland Music<br>© 1969 EMI Electrola               | 3:41 |
| 03 <b>A World Without Love</b> (Lennon – McCartney)<br>Published by Maclen Music / Northern Songs<br>© 1969 EMI Electrola | 2:07 |
| 04 <b>Go To Hell</b> (Morris – Bailea jr.)<br>Published by Ninandy Music<br>© 1969 EMI Electrola                          | 3:34 |
| 05 <b>Imagination</b> (van Heusen – Burke)<br>Published by Bourne<br>© 1969 EMI Electrola                                 | 3:25 |
| 06 <b>Please Send Me Someone To Love</b> (Mayfield)<br>Published by Venice Music<br>© 1969 EMI Electrola                  | 3:10 |
| 07 <b>Out Of This World</b> (Arlen)<br>Published by Morric-Edwin-H-Co<br>© 1969 EMI Electrola                             | 1:22 |
| 08 <b>Marriage Is For Old Folks</b> (Shuman – Carr)<br>Published by April Music<br>© 1969 EMI Electrola                   | 3:35 |
| 09 <b>I Love The Life I Live</b> (Dixon)<br>Published by Hoochie Coochie Music<br>© 1969 EMI Electrola                    | 2:22 |
| 10 <b>November Girl</b> (Boland – Woode)<br>Published by Edition Cawoo Campi Music<br>© 1969 EMI Electrola                | 4:37 |



### **Gitta Haenning:**

Ich bin stolz und froh, dass *My Kind Of World* nun endlich auf CD veröffentlicht wird. Die Platte gehört zu einer meiner Lieblings-Produktionen – für mich absolut wertvoll.

Den Jazz habe ich schon früh lieben gelernt. Mit 12 Jahren habe ich in Kopenhagen ein Konzert der Jazzsängerin Lena Horne gesehen. Obwohl ich sehr weit entfernt von der Bühne saß, hatte ihre fantastische Stimme tief in mir drinnen eine Menge bewegt. Dieser Abend bleibt unvergesslich für mich. Vor allem ihre Version von *Stormy Weather* hatte es mir angetan. Es ist seitdem mein Lieblingslied. Nur wenig später, mit 15 Jahren, habe ich das Stück selbst öffentlich gesungen – obwohl ich mich eigentlich viel zu jung dafür fühlte. Es wurde dennoch eine gelungene Interpretation. (Für *My Kind Of World* war es mir allerdings zu dramatisch.) Die Stimme Lena Hornes hat mich lange begleitet

und tut es auch heute noch. Und als ich im Jahre 1968 von EMI die Gelegenheit bekam, eine Jazz-Platte aufzunehmen, habe ich in Kopenhagen intensiv an Lena Horne denken müssen. Sie zählt, neben der großen Ella Fitzgerald, zu meinen ewigen Vorbildern. Aber auch von anderen Künstlern wie Carmen McRae, Grady Tate, Mel Tormé, Julie London, Joe Williams und Sarah Vaughan holte ich mir die nötige Inspiration für die Aufnahmen. Dass es überhaupt dazu kam, lag daran, dass ich damals bei meiner Plattenfirma EMI meinen Vertrag nicht verlängern wollte. Die EMI wollte mich aus nachvollziehbaren Gründen weiter als Schlager- und Pop-Interpretin behalten. Ich aber mochte mich in diesem Musikbereich einfach nicht mehr hören und sehen. Ich war zwar unglaublich erfolgreich, aber ich hatte schlicht andere Interessen. Und plötzlich kamen die EMI-Leute mit diesem tollen Angebot. Es war ein Geschenk an mich, das mich ablenken und der Vertragsunterzeichnung gegenüber freundlich gesinnt stimmen sollte. Der Techniker meiner Aufnahmen, Wolfgang Hirschmann, begleitete außerdem auch Aufnahmen mit Kenny Clarke und Francy Boland und hatte die Idee, uns für ein einmaliges Album zusammenzubringen. Als ich die fertige Platte dann irgendwann in den Händen hielt, kannte mein Stolz kaum Grenzen.

Die Band nahm die Musik auf und schickte mir die Bänder dann nach Kopenhagen. Vorher hatten wir uns zusammengesetzt und beschlossen, welche Stücke ich singen möchte und auf welche Weise. Das wurde dann auch genau so umgesetzt – schließlich wollte man mich ja zur Unterschrift des Pop-Vertrags bewegen. Die Leute von der Plattenfirma haben ohnehin nicht daran geglaubt, auch nur ein einziges Exemplar dieser Platte zu verkaufen. Denn dass Fans der »Schlager-Gitte« auch Jazz mögen, war für sie einfach ausgeschlossen.

Wie viele Platten tatsächlich verkauft wurden, weiß ich nicht und wollte ich auch nie wissen. Das war für mich nebensächlich. Für mich zählte einfach nur die Tatsache, dass ich ein großartiges Jazz-Album mit einer fantastischen Big Band eingespielt hatte. Ich hoffe, es gefällt Ihnen genauso wie mir.

Kopenhagen, Juli 2004



“ I am proud and happy that *My Kind Of World* is now at last being released on CD. This record is one of my favourite productions – it’s absolutely precious to me.

I fell in love with jazz very early. At the age of twelve, I went to see a concert of jazz singer Lena Horne in Copenhagen. Although I was sitting quite far away from the stage, her fantastic voice moved me very deeply. It was an unforgettable experience. I’ve grown particularly fond of her version of *Stormy Weather*, which has become my all-time favourite. Only a little later, when I was fifteen, it was me who performed the song in front of an audience, although I actually felt much too young for that. The interpretation turned out quite well though. (However, I thought it was too dramatic to be included on *My Kind Of World*.)

Lena Horne’s voice has inspired me ever since. When I was

given the chance by EMI to record a jazz album in 1968, Lena Horne was always on my mind in Copenhagen. Along with the great Ella Fitzgerald, she is one of my all-time idols. For the recordings, I was also inspired by other artists like Carmen McRae, Grady Tate, Mel Tormé, Julie London, Joe Williams and Sarah Vaughan.

The reason why things turned out the way they did was that I actually didn't want to renew my contract with EMI back then. For obvious reasons, EMI wanted to keep me as a pop singer, but I didn't want to see and hear myself in that field anymore. Although I was amazingly successful, I was just more interested in doing other things. Thankfully, EMI suddenly gave me this chance. It was supposed to be something like a gift to me that was to take my mind off things in order to make me feel positive about the record deal. Sound engineer Wolfgang Hirschmann was not only in charge of my recordings but also of the ones of Kenny Clarke and Francy Boland. And so it was Wolfgang Hirschmann who came up with the idea of bringing us together to record a unique album. Words cannot tell how proud I was when I held the record in my hands for the first time.

The band recorded the music and sent the tapes to me in Copenhagen. Before that, we had all come together to agree on the songs I would like to sing as well as on the way of singing them. Everything we had planned was implemented without any changes – after all, they wanted me to sign the pop deal. The people at the record company didn't believe they would sell one single copy of this record anyway. They simply ruled out the possibility that the fans of »pop Gitte« might also be jazz lovers.

I don't know – and I never wanted to know either – how many copies have actually been sold. I didn't really care about that. The only thing that counted for me was the fact that I had recorded a gorgeous jazz album with a fantastic big band.

I hope you will love it as much as I do.

Copenhagen, July 2004



### Gigi Campi:

damaliger Manager und  
Promoter der Big Band, 2004

Zwei unvergessliche Septembertage für Gitte im Kölner EMI-Studio. Sie war bei den Aufnahmen wie verzaubert. Bei jedem neuen Stück wiederholte sie begeistert: »Diese Band ist ein Monstrum! Wann werde ich diese Gänsehaut wohl los? Wann werde ich danach noch einmal träumen können?« Und die Band war motiviert, für diese junge faszinierende Dame das Beste zu geben.

Two unforgettable September days for Gitte in the Cologne EMI studio. She seemed completely enchanted during the recordings, repeating enthusiastically after every new piece: »This band is a monster! When am I supposed to get rid of this goose-flesh? When am I going to be able to dream again after all this?« And the band members were motivated to give their best for this young and fascinating lady.





## „ Begleittext der Erstveröffentlichung:

Eltern wünschen sich so eine Tochter, Jungen so eine Schwester: ein Mädchen, dem man vertrauen kann. Erst bei näherem Hinsehen erkennt man Kompliziertheit. Doch darin steckt kein Fehler. Wer kann schon mit einem einzigen Blick die Ostsee ausloten?

Gitte Haenning, Jahrgang 46, wohnhaft in »Wonderful Copenhagen«, ist 169 cm groß, meerblaue Augen, tuborgblondes Haar. Sängerin seit dem siebten Lebensjahr.

Ein typischer Wunderkind-Effekt: Als Teenager wirkte sie seltsam erwachsen, als Erwachsene scheint sie vor allem Kindlichkeit verteidigen zu wollen. Eine kleine Meerjungfrau, eine Wikingerin up to date.

Und unmäßig begabt: Sie spricht vier Sprachen und singt jede Melodie nach zweimaligem Hören. Jazz, Blues, Schlager, Psalm. Kinderlied oder Rock'n'Roll.

Ihre Stimme bewegt sich im jungenhaft angerauten Alt-Register – »husky« würden die Amerikaner sagen. Die Salzburger Mozarteum-Professorin Susanne Anders, Witwe des Tenors Peter Anders, drückte es so aus: »Gittes Stimme ist fest und gut auf dem Körper. Wenn sie von unten an die Zieltöne heranschleicht, dieses gekonnte Aufschleifen, mischt sich viel Atem zum Gesangston, ein rauchiges Geräusch. Ich halte das für eine individuelle, aber erlaubte Frechheit, für attraktiv. Und noch etwas: Sie wendet mehr Artistik als Herztöne an, das bremst die Gefahr der Schnulze.«

Ein Lob aus berufenem Munde. Klassische Toleranz für intelligentes und kunstnahes Jonglieren im Unterhaltungsbereich. Summa summarum: Gitte ist eine der begabtesten jungen Sängerinnen unserer Zeit. Eine der wenigen, der man glatte 40 Solo-Minuten zutraut.

Als Vierzehnjährige sang sie mit dem großen amerikanischen Jazz-Bassisten Oscar Pettiford zusammen. Der starb kurz nach der Aufnahme, und an Gittes Himmel zerstoßen hoffnungsvolle Wolken.

Wenn sie danach auch immer wieder große Schlagererfolge hatte – sie sah darin keinen Grund zu Eitelkeiten. Gitte wollte nicht das, was die Erwachsenen wollten:

weder Rex Gildo noch einen Cowboy zum Mann. »Ich möchte nicht erwachsen werden«, sagte sie, »denn ich finde, dass Kinder niemals so lächerlich sein können wie viele Erwachsene.«

Erschöpfend, ja lähmend, diese ständige Kontrolle der Popularitätskurven, die ferngelenkte Selbstverleugnung, das angepasste Lächeln-Müssen.

Heimliche Erholung bot immer wieder der Jazz.

Enttäuschung, wenn sie nicht genug geben durfte, und Empörung, wenn ausgerechnet das Ehrliche als »zu viel« angekreidet wurde – innerhalb dieser Spannweite liegt die Kompliziertheit der Gitta Haenning. Und das weiß sie auch. Aber sie will sich nicht biegen.

»Haben Sie Angst vor Gefühlen?«

»Ich nicht. Aber andere.«

»Steht Ihr Lebensbarometer oft auf Sturm?«

»Bei Sturm streiche ich die Segel.«

Ende 1969 bestand fast Grund dazu.

Die Electrola hatte die Probleme des erwachsenen Wunderkindes analysiert und der Dreiundzwanzigjährigen plötzlich eine neue musikalische Freiheit geboten: absolute Libertät für die Gestaltung einer LP!

Jazz durfte sie singen. Jazz in einer Zeit, in der Jazz kaum kommerziell ist.

Für das Begleitorchester wurden Europas beste Musiker eingeflogen. Francy Boland lieferte die Arrangements. Und der schwarze Weltklasse-Bassist Jimmy Woode studierte mit Gitta in Kopenhagen die Songs ein – reine Lieblings-Songs!

Immer wieder hatte sie sich so viel Eigenständigkeit gewünscht, so viel Jazz – und jetzt waren mit einem Ruck alle Scheunentore geöffnet. Die kalte, scharfe Luft der Freiheit strömte. Schwierigkeitsgrade wurden leicht genommen. Ein neues Selbstverständnis rundete sich. Das, was singt, ist weder Hirn noch Kehlkopf – es ist genau das, was nicht erwachsen werden will. My kind of world.

Walter Haas, 1969





### ” **Original linernotes:**

Parents would only be too happy to have a daughter like her, she's the sister many a boy would dream of, she's the girl to trust. Yet if we take a closer look we realise that things aren't as easy as that and that there is something a lot more complex about her. Nothing wrong with that: hands up, is there anyone who can get an overall view of the Atlantic ocean at a single glance?

Gitte Haenning, born in 1946, resident in wonderful Copenhagen, is 169 cm tall and has got eyes as blue as the ocean as well as Tuborg-blond hair. She has been singing since she was seven, being the model of a child prodigy. She appeared strangely adult in her teens, whereas as a grown-up person she seems to be keen on defending her childlikeness. A little mermaid, a modern Viking.

What is more, she is an enormously talented lady, speaking four languages and being able to sing any tune after hearing it twice. You name it, she does it: jazz, blues, pop, gospel, nursery rhymes or rock 'n' roll. Her voice is situated in a boyishly husky alto range. Susanne Anders, teacher at the Salzburg Mozarteum and wife of the late tenor Peter Anders, once put it as follows: »Gitte's voice is steady, she's got a strong vocal body. The way she creeps up on the tones she aims at, this skilful approach allowing her breath to merge with the tone makes for a smoky sound. I consider this to be some sort of a very particular but legitimate cheekiness that I think is highly appealing. And there is one more thing about her: she uses more artistry than hearty tones, thus preventing herself from getting schmaltzy.«

Words of praise uttered by an illustrious voice, showing classic tolerance towards intelligent and artistic moves in the field of entertainment. To sum it all up, Gitte is one of the most talented singers of our time. She's one of the few we believe capable of easily mastering a forty minute solo.

When she was fourteen she sang with Oscar Pettiford, the great American jazz bassist. He died shortly after the recordings and so the hopes Gitte had pinned on him started to fade.

Even though many of her pop songs were highly successful afterwards, this was no reason for Gitte to develop vanities. She refused anything adults wanted for her, be it her fellow singer Rex Gildo or the role as a cowboy's sweetheart, as one of her biggest hits *Ich will 'nen Cowboy als Mann* suggests. »I don't want to grow up«, she said, »because I think that children can never be as ridiculous as many adults can«. The fact that she was expected to be different from what she actually was, the pressure of smiling at all times and of having her popularity scrutinized proved to be an experience that was both exhausting and paralyzing.

Jazz was the secret that again and again helped her to relax.

Gitte Haenning's complex nature is made up of feelings of disappointment whenever she is refused to give enough as well as of real indignation whenever her honesty is considered to be »too much«. She is well aware of that, but she won't let anyone drag her down.

»Are you afraid of emotions?«

»No, I'm not but others are.«

»Do things often look stormy in your life?«

»Whenever there is storm I'll pull back.«

At the end of 1969 she had almost every reason to do so.

Her record company Electrola had become aware of the adult child prodigy's problems before all of a sudden offering some kind of new musical freedom to the 23-year-old. She was granted absolute independence for the creation of an

LP, getting permission to sing jazz in an era during which jazz was anything but commercial.

Europe's best musicians were hired to back her in the orchestra for which Francy Boland provided the arrangements. First-rate bassist Jimmy Woode rehearsed the songs with Gitte in Copenhagen (nothing but personal favourites). Finally she got what she had always longed for: independence and jazz galore! All of a sudden the doors were widely open, giving way to the cold and stiff breeze of freedom. She easily managed to overcome any obstacle, a new way of seeing herself evolved. The one thing that sings is neither brain nor larynx, it is the part of her that does not want to grow up. My kind of world.

Walter Haas, 1969



## „ Jimmy Woode:

Bassist der Big Band

In Ergänzung zu den Linernotes sei zunächst darauf hingewiesen, dass der herausragende und leider bereits verstorbene Bassist Oscar Pettiford, der damals in Kopenhagen lebte und mit dem Gitte auftrat, auch derjenige war, der mir Gittes außerordentliches Talent nahe brachte. Außerdem waren die »Lieblingssongs« natürlich allesamt Titel ihrer Wahl.

Obwohl ich ihr auf ihrer Karriere während meiner Zeit in Skandinavien nicht auf Schritt und Tritt folgte, hatte ich doch häufig die Gelegenheit, Gitte live zu erleben und war von ihrer Stimme, ihrer einzigartigen und meisterlichen Herangehensweise an all ihre Vorhaben und nicht zuletzt von dem Hauch von Jazz, der selbst in ihren großen Verkaufsschlagern stets mitschwang, schlichtweg überwältigt.

Als mir dann im Vorfeld der Aufnahmen die Zusammenarbeit mit Gitte angeboten wurde, fühlte ich mich unwahrscheinlich geehrt und kam mir ganz klein vor. Die dann folgenden zweitägigen Gespräche liefen sehr freundschaftlich und angenehm ab, und ich hatte das Gefühl, als würde ich Gitte schon mein Leben lang kennen. Ihr enormes Musikverständnis hat mich dabei sehr beeindruckt, denn sie konnte viel Konstruktives zu unserem vielschichtigen Aufnahmeprogramm beisteuern. Hinzu kam, dass dem kongenialen Francy Boland für seine Arrangements bereits die schemhaftesten Andeutungen unserer Pläne reichten.

Die so häufig vorgebrachte Behauptung, die meisten Jazzmusiker seien alles andere als passionierte Begleitmusiker für eine/n Sänger/in, hat sich aus meiner Sicht schlicht als ein weit verbreiteter Irrtum herausgestellt, da ein Großteil der Musiker es vielmehr als Bereicherung empfindet, dies als zusätzliche musikalische Ausdrucksform zu nutzen. So gelang es insbesondere Gitte bereits am denkwürdigen ersten Aufnahmetag und schon vor dem ersten Take, die Band mit ihrer Offenheit, Warmherzigkeit und Begeisterungsfähigkeit komplett in ihren Bann zu ziehen.

Gitte Haenning hat einfach alles: einen faszinierenden Stimmumfang, ein naturgegebenes Gehör und vor allem Swing im Blut! Kurz: ein musikalisches Naturtalent, das dem blue-sigen Klagelied *Send Me Someone To Love* Leben einhaucht und es gleichermaßen bravurös meistert wie das liebestrunkene und keinesfalls leicht zu interpretierende *November Girl*, das sie auf ergreifende Art und Weise umsetzt. Auch ihre auf das Wesentliche reduzierte Interpretation des wagemutigen *Go To Hell* geht wahrlich unter die Haut. Kenny Clarke, einer der Köpfe der Francy Boland Kenny Clarke Big Band, sagte nach den Aufnahmen zu mir: »Wenn die Band einmal Vocals braucht, dann soll Gitte ganz oben auf der Liste stehen.« Bandmanager und Promoter Gigi Campi und Wolfgang Hirschmann, seines Zeichens Toningenieur des Hauses, stimmten bereitwillig zu.

Gitte gehört nicht nur zu den besten und vollkommensten Künstlern, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, sondern ist mir auch als treue und zuverlässige Freundin ans Herz gewachsen. Gittes Erfolg spricht für sich, und das hat sie sich auch redlich verdient. Doch angesichts von *My Kind Of World* träume ich mit einer Spur von Wehmut davon, das Multitalent Gitte würde noch mehr von ihrer Begabung ihrer ersten Liebe, dem Jazz, widmen.

New Jersey, Juli 2004



„ Firstly, and to correct the original linernotes, it was the late great bassist Oscar Pettiford, then resident in Copenhagen, with whom Gitte performed, and it was he who first apprised me of her extraordinary talent. Too, the »nothing but personal favorites« were all tunes of her choice.

While not exactly following her career when I lived in Scandinavia I often had the occasion to see and hear Gitte and was amazed with her voice, her unique and masterful approach to all of her undertakings and with the latent tinge of Jazz underlying even her most successful commercial hits.

When asked to work with Gitte preceding the recordings I felt highly honored and humbled at the same time. The two days of talk-throughs went smoothly amicable, with yours truly feeling I had known the lady for a lifetime. To my pleasant surprise she proved to be extremely knowledgeable musically, adding much input to the proposed eclectic program to be recorded. The »gentle genius« Francy Boland provided all of the arrangements with only sketches as to what we were to undertake.

It has often been said/written that most jazz musicians do not care to play behind or for vocalists; I find this a fallacy as the majority of them consider it an enhancement, another voice musically. On that memorable day of the recording and before the first track was laid down, Gitte's open, warm and infectuous personality had completely won the band over.

Endowed with an intriguing range, natural ear, and bent for swing, Gitte Haenning has it all! Truly a lady for all seasons. Equally adept at tackling and giving meaning to bluesy lament *Send Me Someone To Love* as she is to giving a poignant reading to the love-lost *November Girl*, in itself not an easy piece to interpret. Then there is her cut-to-the-bone approach to the daring *Go To Hell*. Following the session Kenny Clarke, co-lead of the Francy Boland Kenny Clarke Big Band, said to me: »If ever the band should have a vocalist she should be at the top of the list.« Both the band's manager/promoter Gigi Campi and resident engineer Wolfgang Hirschmann readily agreed.

Certainly one of the finest and most accomplished artists I have had the pleasure of performing with, she has also proven to be a tried and true friend. One should not argue with success, and this she truly deserves and has earned. However, in *My Kind Of World* I wistfully envision this multi-talented lady devoting even more of her prowess to her first love ... Jazz.

New Jersey, July 2004

